

# FLUCHTPUNKT



SCHWEIZERISCHE  
FLÜCHTLINGSHILFE

[www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)



**Kampagne: Ja zur Asylgesetzrevision am 5. Juni 2016**

Seiten 2 und 3

**Reportage: seelisch belastete Flüchtlingskinder in Schulen** Seiten 6 und 7



Liebe Leserin, lieber Leser

In Idomeni wird mit Tränengas und Gummischrot auf Menschen geschossen, die in Europa Schutz suchen. Die EU verschachert syrische Flüchtlinge in die Türkei, die sie ihrerseits zurück nach Syrien abschiebt. Frauen und Kinder werden nicht verschont. Sogar Österreich stellt Soldaten auf. Die Flüchtlings-Schutz-Krise erreicht mit diesen Schlagzeilen einen weiteren beschämenden Höhepunkt. Die meisten der Millionen flüchtender Menschen wählen die Schweiz nicht als Zielland aus. Wir nehmen nur wenige Flüchtlinge auf. Eine traurige Bilanz für unsere humanitäre Tradition. Umso wichtiger ist es, dass Menschen, die bei uns Schutz suchen, ein offenes und faires Asylverfahren erhalten.

Das neue Asylgesetz, über das am 5. Juni abgestimmt wird, weist in die richtige Richtung. Neu wird ein beschleunigtes Vorgehen angepeilt, um rasch Klarheit zu schaffen: Höchstens 140 Tage von der Einreise in die Schweiz bis zum endgültigen Entscheid über Asyl. Die Asylsuchenden werden von Anfang an beraten und erhalten einen juristischen Beistand.

Die SFH hat das neue Verfahren getestet. Genau wie die externen Expertinnen und Experten kommt sie zum Schluss: das Verfahren ist schneller, gerecht und günstig, und die Asylentscheide sind von hoher Qualität. Stimmen Sie daher im Interesse der Schutzbedürftigen JA. Ihre Stimme zählt!

Herzlich

Miriam Behrens  
Direktorin SFH

**Titelbild:**  
Together2016 heisst die Kampagne für die Flüchtlingstage 2016. Integration auf und neben dem Fussballplatz steht dabei im Zentrum, denn Fussball kennt weder sprachliche noch kulturelle Grenzen. Foto: SFH

[www.asylgesetzrevision.ch](http://www.asylgesetzrevision.ch)

# JA zur Asylgesetzrevision am 5. Juni 2016

Am 5. Juni 2016 stimmt die Schweizer Bevölkerung über das revidierte Asylgesetz ab. Kernanliegen der Revision ist die Beschleunigung der Asylverfahren bei gleichzeitiger Wahrung von Rechtsstaatlichkeit und Fairness. Damit bringt sie Verbesserungen, die im Interesse aller Beteiligten, insbesondere aber der Asylsuchenden liegen.

Von Julia-Salome Richter, wissenschaftliche Mitarbeiterin Kampagne Asylgesetzrevision JA

Schutzbedürftige sollen durch die Asylgesetzrevision in der Schweiz nicht mehr jahrelang auf ihren Asylentscheid warten müssen. Grundpfeiler der Revision ist deshalb eine rasche, faire und korrekte Durchführung der Asylverfahren. Dies setzt voraus, dass sich alle relevanten Akteure (zum Beispiel Behörden, Rechtsvertreter, Dolmetscher) für die Durchführung des Verfahrens am gleichen Ort befinden. Das soll durch die in der Revision geplanten Bundeszentren realisiert werden. Um gleichzeitig die Transparenz, Rechtsstaatlichkeit und Fairness der Verfahren sicherzustellen, ist im revidierten Asylgesetz zudem eine systematische Beratung und Rechtsvertretung der Asylsuchenden vorgesehen.

## SFH sagt JA zum revidierten Asylgesetz

Die Schweizerische Flüchtlingshilfe setzt sich seit achtzig Jahren für den Schutz von Flüchtlingen und für faire Asylverfahren ein. Vor diesem Hintergrund empfiehlt sie eine Annahme des revidierten Asylgesetzes. Dieses beinhaltet im Vergleich zum Status quo die folgenden Verbesserungen:

- **Beschleunigte Asylverfahren unter Wahrung von Rechtsstaatlichkeit und Fairness**

Um sicherzustellen, dass die beschleunigten Asylverfahren fair und rechtsstaatlich korrekt ablaufen, erhalten die Asylsuchenden während des ganzen erstinstanzlichen Verfahrens eine unentgeltliche Rechtsvertretung. Zudem



Neu erhalten alle Asylsuchenden Zugang zu unentgeltlichem Rechtsschutz. Gleich zu Beginn des Verfahrens werden sie von qualifizierten Personen informiert, beraten und vertreten. Foto: UNHCR



Mit der Revision des Asylgesetzes werden sich Schutzbedürftige rascher und leichter in die Schweizer Gesellschaft und Wirtschaft integrieren können.

## Die wichtigsten Gründe für ein JA zum revidierten Asylgesetz am 5. Juni

**Fairness und Transparenz:** Das revidierte Asylgesetz sieht vor, dass alle Asylsuchenden ab Beginn des Asylverfahrens eine systematische Beratung und Rechtsvertretung erhalten. Das trägt zu rechtsstaatlich korrekten und fairen Verfahren bei, in denen die Asylsuchenden besser über ihre Rechte und Pflichten informiert sind.

**Erleichterte Integration:** Durch die Beschleunigung der Asylverfahren können sich Schutzbe-

dürftige schneller in die Schweizer Gesellschaft integrieren. Sie müssen nicht mehr jahrelang auf ihren Asylentscheid warten.

**Besonderer Schutz für Kinder:** Unbegleiteten Minderjährigen wird neu ab Beginn des Verfahrens eine juristisch qualifizierte Vertrauensperson zur Seite gestellt. Zudem müssen Kinder unmittelbar nach ihrer Ankunft im Bundeszentrum eingeschult werden.

werden sie noch vor Beginn des Verfahrens durch eine unabhängige Verfahrensberatung umfassend über ihre Rechte und Pflichten informiert. Dies erhöht sowohl die Transparenz als auch die Qualität der Asylverfahren.

- **Besonderer Schutz von verletzlichen Personen**

Die Asylgesetzrevision sieht einen besonderen Schutz von verletzlichen Personen – insbesondere von Kindern und Jugendlichen – vor. Unbegleiteten Minderjährigen wird neu eine juristisch qualifizierte Vertrauensperson zur Seite gestellt, die ihre Interessen ab Beginn des Asylverfahrens vertritt. Zudem müssen Kinder unmittelbar nach ihrer Zuweisung ins Bundeszentrum eingeschult werden.

- **Beschleunigung der Verfahren ist im Interesse aller**

Die Beschleunigung der Verfahren liegt im Interesse der Asylsuchenden, da sie so weniger lang mit der Unsicherheit über den Ausgang ihres Verfahrens leben müssen. Dadurch können sich Schutzbedürftige

schneller in die Schweizer Gesellschaft und in den Arbeitsmarkt integrieren – was ihre Integrationschancen verbessert und langfristige Perspektiven schafft.

### Was passiert bei einem NEIN?

Ein Nein am 5. Juni würde mit grosser Wahrscheinlichkeit als ein Votum für weitere Verschärfungen des Asylgesetzes gedeutet werden. Zudem würde die Ablehnung der Gesetzesvorlage zur Beibehaltung des Status quo führen. Das bedeutet unter anderem, dass Asylsuchende keinen sicheren und systematischen Zugang zu einer Verfahrensberatung und Rechtsvertretung haben.

Die Vorlage ist das Resultat eines langen politischen Prozesses und ein breit abgestützter Kompromiss, der dem Wesen der schweizerischen Demokratie Rechnung trägt. Ein Nein am 5. Juni würde in Anbetracht der gegenwärtigen parlamentarischen Mehrheitsverhältnisse zu einer jahrelangen Blockierung aller oben genannten Verbesserungen führen.

[www.asylgesetzrevision.ch](http://www.asylgesetzrevision.ch)

## Together2016: Integration auf und neben dem Fussballplatz

Fussball kennt weder sprachliche noch kulturelle Grenzen, Fussball verstehen alle. Der Ball ist rund wie die Erde und bringt überall Menschen zusammen, im Team wie auch unter den Fans. Der nationale Flüchtlingstag 2016 steht ganz im Zeichen der integrativen Wirkung des Fussballs.



Weltweit sind über 60 Millionen Menschen auf der Flucht, viele von ihnen finden sich in einer unbekanntenen Umgebung wieder. Für diese Menschen ist es nicht einfach, sich in der neuen Heimat zurechtzufinden. Umso wichtiger sind deshalb persönliche Begegnungen mit der lokalen Bevölkerung. Sport und insbesondere Fussball erleichtern und fördern diese Begegnungen. An den Flüchtlingstagen 2016 startet die landesweite Kampagne Together2016, die von Juni bis Oktober schweizweit fussballbegeisterte Personen verschiedenster Herkunft zusammenbringen wird.

Angepiffen wird die Kampagne am 18. Juni auf dem Bundesplatz in Bern mit einem Fest samt interkulturellem Fussballspiel mit Flüchtlingen, Prominenten und Politikern. Mit einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm wird zudem die sprachliche und kulturelle Vielfalt der Schweiz gefeiert. Auch in weiteren Städten der Schweiz werden im Rahmen der Flüchtlingstage Fussballspiele durchgeführt, um Begegnungen zwischen der einheimischen Bevölkerung und Geflüchteten zu ermöglichen.

Mit der Kampagne Together2016 setzen sich die Swiss Football League SFL, die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, das UNO-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR und das Staatssekretariat für Migration SEM gemeinsam dafür ein, dass anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene am gesellschaftlichen und beruflichen Leben in der Schweiz teilnehmen können.

<https://www.together2016.ch/>



schaft integrieren können. Sie müssen nicht mehr jahrelang mit der Unsicherheit leben. Foto: SFH



Mit der Asylreform sollen Schutzsuchende allein reisende Kinder oder Familien, Kranke und Alte besser geschützt werden. Kinder müssen nach ihrer Ankunft in den Bundeszentren neu sofort eingeschult werden. Foto: SFH

# Zwangsheirat jesidischer Frauen in Armenien

Die Länderexpertinnen und -experten der Schweizerischen Flüchtlingshilfe SFH tragen mit ihren Recherchen oft massgeblich zur Urteilsfindung bei, ob eine Person in der Schweiz Schutz erhält. Das Beispiel einer jesidischen Witwe aus Armenien zeigt, dass die Ergebnisse der SFH-Länderanalyse nicht nur für schweizerische Gerichte relevant sind. *Von Adrian Schuster, SFH-Länderexperte*



Führende Vertreter der jesidischen Gemeinschaft sprechen kritischen Stimmen das «moralische Recht» ab, Bräuche wie zum Beispiel das Verheiraten von Kindern in Frage zu stellen.  
Foto: REUTERS/Photolure/Hayk Badalyan (ARMENIA)

Im November 2015 hat ein Deutsches Verwaltungsgericht einer jesidischen Witwe aus Armenien die Flüchtlingeigenschaft zuerkannt. Dazu hat die SFH-Länderanalyse recherchiert und im Mai 2014 einen Bericht über Zwangsheirat in Armenien verfasst, worauf sich das Verwaltungsgericht berufen hat. Das Urteil des Verwaltungsgerichts in Schwerin kann bewirken, dass die Zwangsheirat in Zukunft vermehrt als Fluchtgrund anerkannt wird.

## Traditionelle patriarchalische Gemeinschaft

Der Vater einer jesidischen Witwe aus Armenien wollte seine Tochter nach dem Tod ihres Ehemanns zwingen, einen anderen Mann zu heiraten. Die Kinder aus der ersten Ehe sollten nach

dem Willen des Vaters und des neuen Ehemanns jedoch nicht bei ihr, sondern bei den Schwiegereltern des verstorbenen Ehemanns verbleiben.

Jesiden bilden in Armenien eine geschlossene Gesellschaft. Traditionen stellen wichtige Symbole dar, um ihre ethnische Identität zu bewahren. Führende Vertreter der jesidischen Gemeinschaft sprechen kritischen Stimmen das «moralische Recht» ab, Bräuche wie zum Beispiel das Verheiraten von Kindern in Frage zu stellen. Die jesidische Gemeinschaft ist ausgeprägt patriarchal strukturiert: Der Vater verfügt als Familienoberhaupt über weitgehende Macht innerhalb der Familie. Eine jesidische Ehefrau muss in Armenien beispielsweise ihren Ehemann um Erlaubnis bitten, bevor sie sprechen darf.

## Zwangsheirat und Verbrechen im Namen der Ehre

Junge Mädchen werden oft schon im Kindesalter versprochen und der Zwangsheirat ausgesetzt. Die Eltern bestimmen konsequent über das Leben und die Zukunft der Mädchen. Auch erwachsene jesidische Frauen können nach Angaben einer Kontaktperson vor Ort von Zwangsheirat betroffen sein. Traditionell war es in der jesidischen Gemeinschaft üblich, dass Witwen von ihrer eigenen Familie auch unter Zwang weiterverheiratet wurden. Jesidische Organisationen vor Ort bestätigen, dass diese Praxis in traditionellen Familien auch heute noch vorherrscht.

Die Flucht vor einer Zwangsheirat kann drastische Konsequenzen haben. Nach Einschätzung der Kontaktperson vor Ort besteht ein reales Risiko, dass die Betroffene im Namen der Ehre getötet werden kann. So sei es möglich, dass eine jesidische Witwe von ihrem Vater getötet wird, wenn sie vor einer Zwangsheirat flieht.

## Kein staatlicher Schutz

In Armenien existieren keine staatlichen Schutz- und Unterkünfte-Mechanismen und auch keine Kooperation zwischen der Polizei und Sozialarbeitenden. Frauen können sich in Armenien vor Zwangsheirat und häuslicher Gewalt kaum schützen oder rechtlich dagegen vorgehen. Auch für Präventivmassnahmen bei drohender Gewalt oder bei Hinweisen aus der Nachbarschaft fehlt es an Möglichkeiten. Gewalt gegen Frauen ist in Armenien weit verbreitet. Internationale Beobachter und Autorinnen entsprechender Studien vermuten, dass zwischen einem Viertel und einem Drittel aller Armenierinnen von häuslicher Gewalt betroffen sind. Frauenrechtsaktivistinnen gehen davon aus, dass nur die extremsten Fälle bei der Polizei aufgezeichnet werden. Die Polizei reagiert jedoch nur zögerlich und versucht oft, den Frauen eine Anzeige auszureden. Die wenigen zeitlich verzögert eingereichten Anzeigen haben zur Folge, dass die physischen Merkmale erlittener Gewalt nicht mehr feststellbar sind. Verfahren werden dann wegen mangelnder Beweise eingestellt, denn der Tatbestand kann so nicht mittels einer ärztlichen Untersuchung bewiesen werden. Zudem ziehen die von Gewalt bedrohten Frauen unter dem Druck ihrer Familie die Anzeigen zurück. Viele befürchten, aus der Familie ausgeschlossen zu werden und sehen keine Möglichkeiten, alleine für ihren Lebensunterhalt aufzukommen.

Bericht über Zwangsheirat, SFH-Länderanalyse:  
<http://bit.ly/1SjDXu>



Memet Sahin informiert in Cafés ohne Alkoholausschank, wo sich ausschliesslich türkische und kurdische Männer treffen, über häusliche Gewalt. Er zeigt dazu eine Präsentation mit aktuellen Beispielen aus der Türkei, die dort veröffentlicht worden sind. Foto: zvg Memet Sahin

## Zwangsheirat ist eine Form von häuslicher Gewalt

Memet Sahin kam 1982 als politischer Flüchtling in die Schweiz. Vor 26 Jahren begann er bei der Post AG und leitet heute im Zustellbereich ein Team. Er präsidiert bereits viele Jahre lang den türkisch-kurdischen Verein Regenbogen in Basel. In dessen Räumlichkeiten treffen sich seit über einem Jahrzehnt türkische und kurdische Flüchtlinge und Migranten. Die Vereinsmitglieder engagieren sich bereits während sechs Jahren mit dezentralen Informationsmodulen gegen Zwangsheirat. Das Projekt wird vom Staatssekretariat für Migration unterstützt.

Von Barbara Graf Mousa, verantwortliche Redaktorin

### Memet Sahin, Sie leiten das Projekt «Zwangsheirat – nicht mit mir!». Was geschieht genau in den dezentralen Modulen?

Wir machen bewusst Präventivarbeit, weil hier ein grosser Handlungsbedarf besteht. In der Region Basel gibt es über 30 türkische Teestuben. Das sind Cafés ohne Alkoholausschank, wo sich ausschliesslich türkische und kurdische Männer zum Brettspiel, Kaffee und Schwatz treffen. Wir gehen unangekündigt dort hin, nur der Teestubenbetreiber weiss davon. Dann informieren wir in Türkisch oder Kurdisch maximal 15 Minuten lang über häusliche Gewalt. Wir zeigen dazu eine Präsentation mit aktuellen Beispielen aus der Türkei, die dort veröffentlicht worden sind.

### Der thematische Aufhänger ist also die häusliche Gewalt in der Türkei?

Damit unterstreichen wir, dass das Thema auch im Herkunftsland sehr relevant ist und nicht einfach eine Angelegenheit der Schweiz. Zwangsheirat ist eine Form von häuslicher Gewalt, denn die Frauen werden gezwungen, trotz physischer oder psychischer Gewalt in der Ehe zu bleiben. Das hat massive Auswirkungen auf die Kinder. Sie leiden mit, haben Konzentrationsschwierigkeiten in der Schule und werden später oft selber gewalttätig. Deshalb fragen wir die Männer als Erstes: Wollt ihr das euren Kindern antun?

### Wie erfolgreich ist diese Präventionsarbeit direkt in den Teestuben?

Die Wirkung ist leider nicht messbar, aber wir haben bis jetzt immerhin 3000 Männer dort erreicht, wo sie über ihren Alltag diskutieren. In diesen Teestuben verkehren in der Regel die eher konservativen, patriarchalisch orientierten Familienoberhäupter, eine wichtige Zielgruppe! Und sie fragen nach, wollen zum Beispiel wissen, ob Zwangsheirat strafbar ist.

### Was sind die wichtigsten Gründe für die Zwangsheirat?

Zwangsheirat gibt es in sehr vielen Gesellschaften, egal welcher religiösen Prägung. Ökonomisch begründet soll das Vermögen in Familien bleiben. Auch in der Schweiz heiratete man früher im nachbarschaftlichen Umfeld, da wusste man, was man hatte. Die Angst vor dem Fremden und die Kontrolle der patriarchalischen Linie sind ebenfalls wichtige Gründe. Wenn die Frauen wirtschaftlich unabhängig sind, geht die Zwangsheirat rasch zurück.

### Man hört, dass eine drohende Zwangsheirat für türkische und kurdische Frauen immer noch ein wichtiger Fluchtgrund ist?

In einem türkischen Sprichwort heisst es: Er ist mein Mann, er liebt und schlägt mich. Seit Recep Tayyip Erdoğans Partei für Gerechtigkeit und Aufschwung (Adalet ve Kalkınma Partisi AKP) die türkische Regierung fest in der Hand hat, scheint diese Mentalität leider wieder Auftrieb zu bekommen. Gesicherte Zahlen zeigen auf, dass es 2002 in der Türkei 120 Ehrenmorde, im 2015 jedoch 400 gab, dazu kommt eine hohe Dunkelziffer. Heute predigen manche Imame wieder, dass Mädchen ab 12 Jahren heiratsfähig sind, weil sie geschlechtsreif sind, ein grosser Rückschritt.

### Memet Sahin, Sie exponieren sich mit diesem unbeliebten Thema vor Ihren Landsleuten, werden kritisiert und wurden auch schon bedroht. Was ist Ihre persönliche Motivation?

Auch meine Mutter wurde zwangsverheiratet. Als ich 12 Jahre alt war, floh sie mit dem jüngsten meiner fünf Geschwister zu ihrer Familie. Ich hatte mit dem ältesten Bruder die Aufgabe, das Kleinkind zurückzuholen – was wir nicht fertig brachten. Meine Mutter kam dann nach zwei Monaten freiwillig zurück, aber nur weil sie aus einer wirtschaftlich starken Familie kam, die sie schützte, und meinem Vater Bedingungen stellen konnte.

[www.zwangsheirat.ch](http://www.zwangsheirat.ch)

# Wenn die Echse das Zepter übernimmt

Lehrpersonen sind zunehmend mit traumatisierten Flüchtlingskindern konfrontiert, oft unvorbereitet und ohne entsprechende Ausbildung. Um sie zu unterstützen, hat die Fachpädagogin und Fachberaterin Psychotraumatologie Marianne Herzog eigens ein Kinderbuch entwickelt. Die Fluchtpunkt-Redaktion hat sich das begehrte Unterrichtswerk «Lily, Ben und Omid» von Flüchtlingskindern erklären lassen.

Von Barbara Graf Mousa, verantwortliche Redaktorin

Mariam, Samir, Eneas und Mirko\* machen es sich auf Kissen in einer einladenden Ecke des Klassenzimmers bequem. Sie kichern verlegen, denn heute sind Gäste da und wollen von ihnen die Geschichte hören von «Lily, Ben und Omid», den drei Kindern, die sich auf den Weg machen, um ihren «sicheren Ort» zu finden.

Ihre Lehrerin Ina Kretzer strahlt Gelassenheit, Güte und Sicherheit aus. Sie blickt vertrauensvoll in die Runde, was sich sofort auf die vier unterschiedlich seelisch belasteten Kinder zu übertragen scheint. Denn sie sind fast alle geplagt von Konzentrationsschwierigkeiten, Albträumen, Schlaflosigkeit und können sich kaum einen Moment stillhalten. Die einen haben in ihren Herkunftsländern Irak und Syrien Schreckliches erlebt. Die anderen leiden unter dem Trauma ihres Vaters (transgenerationale Übergabe eines Traumas) und dem Verlust ihrer kürzlich verstorbenen kleinen Schwester. «Es ist wichtig, dass Lehrkräfte aushalten können, was

die Kinder erzählen. Man kann das nicht von allen erwarten. Diejenigen, welche Deutsch als Zweitsprache (DaZ) unterrichten, fangen sehr viel auf und sind oft Schlüsselpersonen in der Früherkennung und Vermittlung von traumatisierten Kindern», sagt Ina Kretzer, die sich derzeit zur Fachpädagogin Psychotraumatologie weiterbildet.

Was ein Trauma (griechisch Wunde) genau ist und wie sich das äussert, ist nicht einfach zu erkennen. Expertin Marianne Herzog erklärt: «Ein Trauma entsteht dann, wenn die eigenen Bewältigungsmöglichkeiten nicht ausreichen, um mit dem schlimmen Ereignis umzugehen. Je jünger Kinder sind, desto verletzlicher sind sie. Ein «sicherer Ort», zum Beispiel der Kindergarten oder die Schule, hilft, dass sie sich erholen können, dazu gehört auch, dass die Lehrpersonen Übertragungsphänomene erkennen und wissen, wie das Hirn unter Belastungen funktioniert. Eine Wunde behandelt man

auch sofort, damit daraus nicht eine chronische Verletzung entsteht.»

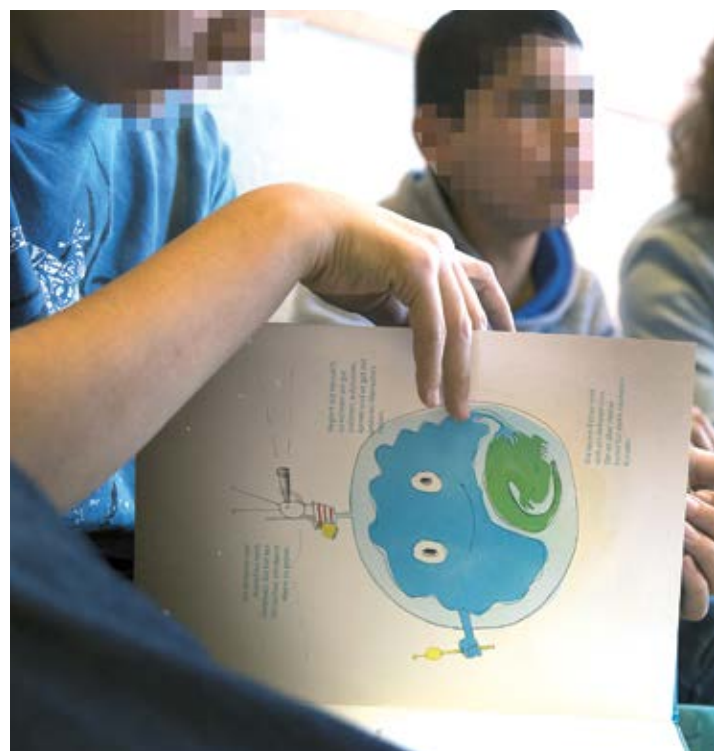
## Den sicheren Ort finden

Inzwischen ist das Buch aufgeschlagen und in der Kreismitte sind Filzfiguren um ein Stühlchen gruppiert. Auf dem Stühlchen sitzt ein unförmiges Ding mit einem Stab. «Das ist ein Gehirn mit einer Antenne», erklären die Kinder begeistert. Eines kann sich nicht mehr zurückhalten, grübelt aus dem Filzgehirn eine kleine grüne Filzeidechse heraus und setzt sie auf den Thron. «Jetzt regiert die Echse – unser Reptilienhirn – anstelle der Vernunft», erklärt die Lehrerin. «Gell, das ist bei mir manchmal auch so», meint Samir.

Bei Menschen, die Krieg und Flucht erlebt haben, lässt sich der sonst für das Bewältigen von Gefahren so hilfreiche Hirnteil des Reptilienhirns zu Fehlreaktionen verführen. Dieses Reptilienhirn kennt nur die drei Handlungsvarianten Kampf, Flucht oder Erstarren. Verweigert sich ein trauma-



Mariam, Samir, Eneas und Mirko\* machen es sich auf Kissen in einer einladenden Ecke des Klassenzimmers bequem. Hier fühlen sie sich an einem sicheren Ort. Fotos: SFH / Bernd Konrad



Die Kinder identifizieren sich sofort mit Lily, Omid und Ben. «Diese Identifikation macht die Arbeit leichter und ermöglicht einiges», freut sich Lehrerin Ina Kretzer.

tisiertes Kind zum Beispiel einer Aufgabe, so hat ihm das Echsenhirn diktiert, besser zu erstarren als – vermeintlich – noch mehr zu scheitern. Gut, wenn Lehrpersonen dann wissen, dass es sich dabei um hirngorganische Steuerungen handelt, und das Kind kaum anders reagieren kann.

Im Buch sind die drei Kinder aus dem dunklen Wald durch ein tiefes Loch in eine warme, helle Stube gefallen – einem sicheren Ort. Dort erzählt ihnen die freundliche Annelene bei Keksen und Tee die Geschichte von der Echse, der Antenne, dem Glöckchen und der Vernunft. Die Kinder identifizieren sich sofort mit Lily, Omid und Ben. «Ich bin wie Lily. Manchmal werde ich genau so böse wie sie, wenn mich zuhause immer alle stören», sagt Mariam und zeigt auf das grimmig blickende Mädchen im Buch. «Und ich bin wie Omid, nervös und aufgeregt, schlafen kann ich nicht gut», findet Samir. Bleibt noch Ben, der sich im Buch traurig, mutlos und verloren fühlt. Behutsam fragt Ina Kretzer bei den Brüdern nach. Sie nicken beschämt. Scham, die Hüterin der Würde, ist für Traumabetroffene eine Schlüsselemotion. «Sich aus der Scham zu befreien, ist ein zentrales Element in der Traumapädagogik. Wenn Scham wegfällt, wird Steuerung möglich. Es geht um Veränderung durch Edukation», erklärt Marianne Herzog. Die Fachpädagogin gibt ihr gefragtes Wissen zielgruppengerecht in Kursen weiter. «Eine Lehrkraft soll wissen, dass Sätze wie «das habe ich dir schon x mal gesagt» Scham auslösen und den Weg zur Verhaltensänderung verschliessen.»

### Inneres Rüstzeug

«Diese Identifikation mit den Kindern im Buch hat mich überrascht. Es macht die Arbeit leichter und ermöglicht einiges», freut sich die Lehrerin. Sie übergibt Mariam alias Lily eine Türklingel, Samir alias Omid eine Zipfelmütze, und die beiden Bens, Eneas und Mirko, bekommen eine rosarote Kartonbrille. «Wenn die Echse klingelt, sage ich ihr, dass ich heute keinen Besuch will», erklärt Mariam. «Dann bin ich nicht mehr so wütend.» Eneas setzt sich unter Faxen die rosarote Brille auf, grinst und gibt sie dem Bruder. «So sieht die Welt schon etwas farbiger aus, oder?», fragt Ina Kretzer. «Setz dir diese Brille auf, wenn sich wieder einmal alles grau anfühlt.» Samir zieht seine Mütze tief ins Gesicht und sagt «Schlafen». Die Lehrerin nickt zustimmend. «Genau Samir, unter dieser Mütze bist du sicher und kannst ruhig schlafen.»

Im Nu ist die wöchentliche Lektion «Fühlen und Denken» vorbeigegangen. Die Kinder verabschieden sich artig und stürmen aus dem Zimmer, so wie das alle Kinder machen.

«Die Kinder sollen in dieser Lektion das innere Rüstzeug erhalten, um ihre eigenen Ressourcen zu erkennen und zu stärken. Dabei hilft mir dieses Buch enorm», sagt Ina Kretzer. «Die Frage, wie viel psychische Widerstandskraft, sogenannte Resilienz, im Traumatisierten vorhanden ist, ist für die Zukunftsperspektive zentraler als die Gründe für das Trauma.»

\*Namen verändert



### Lily, Ben und Omid

Herzog, M. & Hartmann Wittke J. (2015).

Lily, Ben und Omid. Top Support GmbH. Oberhof Das Buch «Lily, Ben und Omid» kann über den Buchhandel oder direkt über die Autorin via Webseite bestellt werden: <http://www.marianneherzog.com/lily-ben-und-omid-1/buch-bestellen/>.

Dazu ist eine Lektionenreihe und ein Lied abrufbar.

Das Buch wird ab Juni 2016 auch in den Sprachen Englisch, Arabisch, Schwedisch und Rumänisch verfügbar sein.

Video zum Thema Psychoedukation: <https://youtu.be/1N9L26gJTbI>



«Jetzt regiert die Echse – unser Reptilienhirn – anstelle der Vernunft», erklärt die Lehrerin. «Gell, das ist bei mir manchmal auch so», meint Samir\*.



Die Frage, wie viel psychische Widerstandskraft, sogenannte Resilienz, im Traumatisierten vorhanden ist, ist für die Zukunftsperspektive zentraler als die Gründe für das Trauma.

# Vielfalt schafft Stärke

Die Kampagne Together2016 wird in den Folgemonaten von der Swiss Football League SFL weitergetragen. Gemeinsam mit den Schweizer Profiklubs macht sie die Integrationskraft des Fussballs zum Thema. Während einer Woche im Herbst engagieren sich die Vereine in verschiedensten Projekten für die Begegnung von fussballbegeisterten Personen – über sprachliche und kulturelle Grenzen hinweg. *Von Barbara Graf Mousa, verantwortliche Redaktorin*



Thomas Gander ist bei der Swiss Football League SFL seit Februar 2015 für die Bereiche Prävention und Corporate Social Responsibility (CRS) verantwortlich. Die Fluchtpunkt-Redaktion hat mit ihm gesprochen.

## Thomas Gander, weshalb engagiert sich die SFL für die Flüchtlingstage 2016?

Im Schweizer Profifussball bestreiten Spieler aus über fünfzig Nationen in unseren Stadien wöchentlich Meisterschaftsspiele. Diese Spieler sind Identifikationsfiguren für die jugendlichen aber auch für die erwachsenen Fussballfans. In der SFL werden pro Saison 360 Spiele von über 2 Mio. Besucherinnen und Besuchern im Stadion verfolgt. Diese hohe Präsenz des Fussballs in der Gesellschaft möchte die SFL nutzen, um ihre Vorbildrolle in der Frage der Integration wahrzunehmen und Impulse über die Stadiongrenzen hinaus zu setzen.

## Was kann uns der Fussball lehren?

Ein attraktives und erfolgreiches Fussballspiel braucht eine Mannschaft, die von einer geschickten Zusammensetzung profitiert. Die Vielfalt prägt die Stärke einer Mannschaft massgeblich mit. Ausgrenzung schwächt eine Mannschaft. Konflikte müssen offen angegangen und gelöst werden. Gelingt es kraft eines gemeinsamen Auftritts ein Spiel zu gewinnen, so ist das ein Leistungsausweis für das ganze Team. Fussball spiegelt die Vielfalt der Gesellschaft wider: In den 1394 Schweizer Fussballvereinen auf Amateurlevel haben mindestens vierzig Prozent der Mitglieder einen Migrationshintergrund. Positive Erfahrungen als Team, die Herausforderungen mit unterschiedlichen Sprachen und Kulturen umzugehen, unterscheiden sich bei Profis und Amateuren nicht wesentlich.

## Welche Kraft hat Fussball in unserer Gesellschaft?

Fussball ist gesellschaftspolitisch ein wichtiger Akteur. In der Schweiz hat der Fussball beispielsweise die gesellschaftliche Integration von Migrantengruppen vorweggenommen: In den 1950er- und 1960er-Jahren waren es die Italiener und Spanier, später die Geflüchteten aus den Balkanstaaten und aus afrikanischen Ländern. Ohne sie und vor allem ohne ihre hier aufgewachsenen Kinder könnten die Schweizer Fussballclubs nicht die aktuellen Leistungen erbringen.

## Dann wird die Integration innerhalb der Fussballclubs schon lange gelebt?

Integrationsprojekte werden in den Clubs oft gar nicht als zusätzliches Engagement wahrge-

nommen, weil sie – ohne es angepriesen zu haben – bereits als Selbstverständlichkeit gelebt werden. Die Integrationskraft des Fussballs ist eine Frage der inneren Haltung, so braucht es von der SFL auch keine Vorschriften.

## Was erhofft sich die Swiss Football League von der Kampagne Together2016?

Die Vernetzung mit den vier mitwirkenden Organisationen ist sehr wertvoll. UNHCR, SEM, SFH und SFL haben verschiedene institutionelle Kontexte, sind aber alle wichtige Player im Integrationskontext. Mit dem Engagement der SFL-Clubs wollen wir die Integrationskraft des Fussballs noch mehr sichtbar machen. Dabei entscheiden unsere Klubs selber, ob sie im Herbst mitwirken möchten. Ich kann aber jetzt schon sagen, dass bereits die Hälfte der Clubs aus den obersten beiden Profiligen Bereitschaft signalisiert haben, die Themenwoche im Herbst zu unterstützen.

Swiss Football League: <http://www.sfl.ch/>

Thomas Gander, SFL-Prävention und Corporate Social Responsibility (CRS): <http://bit.ly/24KhRii>

Studie und Publikation von Prof. Dr. Thomas Beschoner, Management und Verantwortung vor und nach den 90 Minuten: Ökonomisches und gesellschaftliches Handeln im Profi-Fußball. HSG St. Gallen. Weimar 2015: <https://www.alexandria.unisg.ch/238336/>

## Flüchtlingstage 2016

Am Samstag, 18. Juni, findet auf dem Bundesplatz Bern ein grosses Fest von und mit Flüchtlingen statt. Mit der Kampagne Together2016 setzen sich die Swiss Football League SFL, die Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH, das UNO-Flüchtlingshochkommissariat UNHCR und das Staatssekretariat für Migration SEM gemeinsam dafür ein, dass anerkannte Flüchtlinge und vorläufig Aufgenommene am gesellschaftlichen und beruflichen Leben in der Schweiz teilnehmen können.

<https://www.together2016.ch/>



Impressum  
Verlag und Herausgeberin «Fluchtpunkt»:  
Schweizerische Flüchtlingshilfe SFH  
Weyermannsstrasse 10, Postfach, 3001 Bern  
Tel. 031 370 75 75, E-Mail: [info@fluechtlingshilfe.ch](mailto:info@fluechtlingshilfe.ch)  
Internet: [www.fluechtlingshilfe.ch](http://www.fluechtlingshilfe.ch)

Spendenkonto: PC 30-1085-7



Dieses Zeichen steht für den gewissenhaften Umgang mit Ihrer Spende.

Der Fluchtpunkt erscheint viermal jährlich.  
Auflage dieser Ausgabe: 4500 Exemplare  
Jahresabonnement: CHF 20.–  
Redaktion: Barbara Graf Mousa (bg/verantwortlich),  
Miriam Behrens, Julia-Salome Richter, Adrian Schuster  
Übersetzungen: Sabine Dormond, Montreux;  
Layout: Bernd Konrad  
Druck: Rub Media AG, Wabern/Bern

Hergestellt aus 100% Recycling-Papier